

Zum Bronzegefäss von Thun

Autor(en): **Ettlinger, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **47 (1958-1959)**

PDF erstellt am: **01.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-114611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Bronzegefäß von Thun

Von Elisabeth Ettliger

Im JbSGU 46, 1957, 136 mit Abb. 57 wird über den 1955 in Thun entdeckten Münzschatz mit der Endmünze des Jahres 293 berichtet und auch das Gefäß abgebildet, das die 2700 Münzen enthielt. Die Form des Bronzebechers erinnert sofort an die bekannte, im späteren 2. und 3. Jh. ungemein beliebte keramische Form Niederbieber¹ 32/33, die in zahlreichen Varianten eine sehr weite Verbreitung erfahren hat. Profilführung und Oberflächengestaltung der Keramikbecher kennzeichnen diese ohne weiteres sofort als Nachschöpfung nach einem Metallvorbild.

Originale der Metallform sind jedoch bisher in der mir bekannten Literatur nicht aufgetreten. Die Form erscheint also zum Beispiel weder unter den Importstücken im freien Germanien bei Eggers², ebensowenig in Pannonien³, noch ist sie unter den Bronzen der Sammlung Kam⁴ zu finden. Um so merkwürdiger ist die Tatsache, daß wir für das kleine Gebiet der heutigen Schweiz mit 12 Exemplaren aufwarten können, von denen noch keines publiziert ist:

Äugst am Albis, 1 Exemplar im SLM Zürich
Niederwil AG, 1 Exemplar im SLM Zürich
Gümligen BE, 1 Exemplar im BHM Bern
Avenches, 3 Exemplare im MR Avenches
Bois de Vaux VD, 1 Exemplar im MCAH Lausanne
Essertines VD, Fragmente von 2 Exemplaren im MCAH Lausanne
Martigny VS, 2 fragmentierte Exemplare im MV Sion
Thun, 1 Exemplar im HM Thun

Die Höhe liegt bei allen Bechern zwischen 14 und 17 cm, und die Halspartie ist regelmäßig mit einem Weißmetallüberzug versehen. Dies Charakteristikum hat der Becher mit dem Kessel Eggers Form 12-13 gemeinsam, der der gleichen Zeitstufe angehört. Unsere schweizerischen Becher dürften, da sie meist gut erhalten sind, fast alle aus nicht mehr intakten Depotfunden des 3. Jh. stammen.

¹ F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber, 1914, Taf. II.

² H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien, 1951.

³ A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien, 1938.

⁴ M. H. P. Den Boesterd, The Bronze Vessels in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen, 1956.